

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

261 (20.9.1912) Erstes und Zweites Blatt

Verkaufspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Restameile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen = Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 261.

Freitag, den 20. September 1912

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Heppert; verantwortlich für Politik: E. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kusmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Rabelsbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Moderne Hunnenschlacht.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Das sogenannte ungarische Abgeordnetenhaus ist nach einer Sitzung von knapp zwei Tagen wieder aufgelöst; aber nicht, ohne daß man in dieser kurzen Frist der staunenden Welt ein Schauspiel gegeben hätte, das den Sachverständigen reichlich Gelegenheit zur Betätigung gab: Der Handelsminister wurde meißelnd verhalten, zu Duzenden schlug man sich in den heiligen Hallen herum, und zwischen durch wurde die ganze Opposition von der Polizei zum Hause hinausgeprügelt, bis man es endlich des grauenhaften Spiels genug sein ließ und die ganze Gesellschaft kurzerhand nach Hause schickte. Ein erstaunliches Bild, das mit der Aufzählung der bei dem Skandal benutzten Instrumente, der Klindertrompeten, Balzhörner und Trommeln, eine wirkungsvolle Ergänzung findet. Man begnügt sich eben nicht mehr mit den bei ähnlichen Anlässen früher gebräuchlichen Tintenfassern und Pulddeckeln, sondern schreitet mit der Kultur fort und macht sich die neuesten Erfindungen der Spielzeugindustrie gleich für solche hochwichtigen Zwecke zu nutzen...

Wirklich, man muß die Sache von der tomschen Seite nehmen und darf sich belächeln nicht einfallen lassen, darin Spuren eines Niedergangs des Parlamentarismus erkennen zu wollen. Du lieber Gott, Parlamentarismus und Magyaren, das sind Begriffe, die schlecht zusammenpassen wollen. Was nützt es, daß man sich von Europas überlückter Höflichkeit oberflächlich bedecken läßt, während tief im Innern immer noch die halbasiatische Hunnenart sitzt, die in zügellosen Mitten durch die Rußta das höchste Vergnügen erlindet und nach der väter Art das Beefsteak unter dem Sattel weicht reitet? Man wird diesem wüsten Kabaubetrieb eben nur dann gerecht, wenn man ihn unter dem psychologischen Gesichtswinkel betrachtet und aus ihm zu erkennen sucht, wohin es führt, wenn die Endergebnisse einer langjährigen Entwicklung auf ein Volk aufgepfropft werden, das nach Sitten und Gebräuchen dafür noch nicht reif ist, sich am Ende gar aus mißverständlichen Begriffen eine eigene Melodie zurechtmachen will, aus der natürlich nichts als eine schauerliche Kaphophonie herauskommen kann.

Wäre es allerdings anders, die Sache wäre zu tröstlich, und die Herren von der konservativen Partei hätten nur zu sehr recht, wenn sie aus den Vorjahren Waffen schmiedeten wollten gegen den ganzen Parlamentarismus. Sie werden es nicht an Versuchen in dieser Richtung fehlen lassen und deshalb ist es vielleicht gut, ihnen bei Zeiten zuvorzukommen. Wir gehen nicht so weit, eine Obstruktion unter allen Umständen zu verwerfen, und können uns wohl vorstellen, daß es Fälle geben kann, wo die Minderheit zur schonungslosen Ausnutzung aller geschäftsordnungsmäßigen Mittel greift, um die Mehrheit an der Durchsetzung ihres Willens zu hindern. Aber es müssen eben Ausnahmefälle bleiben, wobei wirklich wichtige Dinge an dem Spiele stehen. Nur dann kann es sich rechtfertigen, den Parlamentarismus durch sich selbst zu negieren, denn das System als solches beruht eben auf der Anerkennung des Majoritätsprinzips, und wer bewußt dagegen verstößt, der entzieht dem Parlamentarismus die Grundlage, auf der er allein zu bestehen vermag.

Wie liegen nun aber die Dinge in Ungarn? Seit gut einem Jahrzehnt sehen wir die Kräfte am Werk, die unter dem Schein eines konstitutionellen Parlamentarismus ihre Privatgeschäfte betreiben, und sobald sie darin gestört werden, die Obstruktion um ihrer selbst willen exerzieren. Die Herren Magyaren, die nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung ausmachen, aber trotzdem die absolute Herrschaft des Landes für sich beanspruchen, indem sie mit Hilfe eines vorzüglich ausgeklügelten Wahlsystems alle andere Nationalitäten entrechteten — am schlimmsten die Siebenbürgener Sachsen —, können sich trotzdem untereinander nicht vertragen. Sobald sich einer von der Staatsrippe verdrängt sieht, geht er in die Opposition, wo er immer eine Menge gleichgesinnter Mißvergnügter findet, die dann solange Kadavere schlagen, bis man ihnen ein Nemchen gibt, das ihren Ehrgeiz befriedigt. Aber andere treten an ihre Stelle und als ruhender Pol tritt dazu die Zahl der ewig Unzufriedenen, die in Ermangelung eines anderen Berufs aus der parlamentarischen Opposition sich einen Sport machen. So ist das all die Jahre gegangen, und jede Regierung hat die Lebensnotwendigkeit des Staates in erbitterten Kämpfen durchsetzen müssen. So

schlimm freilich wie diesmal war es lange nicht, wohl weil die Opposition glaubt, das Volk aufheben zu können, um sich dann selbst als Regierung zu etablieren. Deshalb war es auch falsch von dem Ministerpräsidenten, daß er seinen Begnern Gelegenheit gab, sich eine billige Märtyrerkrone zu verdienen. Er hätte klüger und besser daran getan, wenn er gegen diese Obstruktion die Feuerwehr mobilisiert hätte, denn das Wasser kühlt heiße Köpfe am schnellsten und — tötet durch den Fluß der Lächerlichkeit.

Deutsches Reich.

Die sächsische Regierung für die Erbschaftsteuer. Die sächsische Regierung bleibt eine unbedingte Anhängerin der Erbschaftsteuer. Dies geht aus einer offiziellen Auslassung der „Leipziger Zeitung“ hervor, in der der Unterschied zwischen der neuerdings aufgetauchten Vermögenszuwachssteuer und der Erbschaftsteuer erwähnt wird. Die Vermögenszuwachssteuer sehe eine allgemeine Vermögenssteuer voraus, diese sei aber in Sachsen, Bayern und Württemberg nicht eingeführt, deswegen könne auch keine Veranlagung der Vermögenszuwachssteuer erfolgen. Durch diese würde auch im Reich der Zugang zur direkten Besteuerung des Vermögens überhaupt eröffnet werden. Es würde binnen kurzem die Reichsvermögenssteuer und die Reichseinkommensteuer folgen. Der Artikel empfiehlt dann die Erbschaftsteuer mit den bekannten Gründen und sagt zum Schluß, daß von den beiden Möglichkeiten der Vermögenszuwachs- und der Erbschaftsteuer nur die letztere ernstlich in Betracht komme.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Kundendienst nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Zur bevorstehenden Ministerkonferenz in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 19. Sept. Eine Konferenz der leitenden Minister der Bundesstaaten wird voraussichtlich im November d. Js. in Berlin abgehalten werden. Gegenstand der Besprechung wird die Frage sein, welche Besitzsteuer oder Besitzsteuern dem Reichstag vorgelegt werden sollen. Die Ansichten des Reichsfinanzamts werden den verbündeten Regierungen bis dahin bekannt sein, da die Denkschrift des Reichsfinanzamts zur Besitzsteuerfrage im Laufe des Oktober an die verbündeten Regierungen gelangen wird. Eine Veröffentlichung der Denkschrift ist nicht in Aussicht genommen.

Der Flug der „Hansa“ nach Kopenhagen.

(Eigener Drahtbericht.)
Hamburg, 19. Sept. Das Zeppelinluftschiff „Hansa“ brauchte von Kopenhagen nach hier nur 4½ Stunden. Die Fahrt stellt einen Rekord dar, da die „Hansa“ eine 210 Kilometer lange Strecke über das offene Meer zurücklegte. (Siehe auch unter der Hauptrubrik.)

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Donnerstagsitzung.)
(Eigener Drahtbericht.)
Chemnitz, 19. Sept. Der Parteitag führt in seiner heutigen Sitzung die Debatte über das Stichwahlabkommen mit der Fortschrittlichen Volkspartei zu Ende. Es kommen ausschließlich Gegner des Abkommens zu Wort; da die Anhänger des Abkommens mit Rücksicht in der Diskussion Zurückhaltung übten. Nachdem etwa ein halbes Dutzend Gegner aus den Wahlkreisen gesprochen hatten, die von der Dämpfung betroffen worden waren, wurde ein Schlußantrag angenommen. In seinem Schlußwort erklärt der Referent Scheidemann, daß er bei den Kritikern einen Vorschlag vermisst hätte, wie sie es denn in jener schwierigen Situation aber hätten machen wollen. Scheidemann betont zum Schluß, daß der Vorstand für seine Haltung in dieser Frage weder Vorwurf noch Lob verdiene, und beantragt, über alle zu diesem Punkte gestellten Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Mit großer Mehrheit schloß sich der Parteitag dem Antrag an. Der nächste Punkt, der zur Besprechung gelangte, betraf die Frage des Bergarbeiterschlusses. Nach einem einstündigen Referat des Bergarbeitersführers Hue wurde eine Resolution angenommen, in der der Parteitag erklärt, die Häufung der Katastrophen in den deutschen Bergwerksbetrieben, sowie die erschreckend hohen bergmännischen Krankheitsziffern bewiesen schlagend, daß die von den Vertretern des kapitalistischen Ausbeutungssystems nach jeder großen Grubentatastrophe wiederholte Versicherung unwahr sei, für den Schutz des Bergarbeiters sei hinreichend gesorgt. Die unbefreitbare Tatsache, der erheblich geringeren Unfallziffern in anderen europäischen Ländern spreche vielmehr dafür, daß in Deutschland nicht alle Erfolg versprechenden Mittel zur Verbesserung der Grubensicherheit Anwendung finden. Schließlich erstattete in der heutigen Sitzung Reichstagsabgeordneter Stadthagen den Bericht über die parlamentarische Tätigkeit. Er besprach den bekannten Fall des Magdeburger Reichstagsabgeordneten Landsberg und mißbilligte, daß Landsberg beim Kaiserhof in der Schlussung des Reichstags nicht wie die anderen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten den Saal verlassen hätte. Die Debatte drehte sich fast ausschließlich um eine Sonderkonferenz der Rabitalen in

Eisenach, die von einer großen Zahl von Anträgen scharf gemißbilligt wurde. Reichstagsabgeordneter Hoch suchte die Konferenz zu rechtfertigen, wurde jedoch mehrfach unterbrochen. Ueberhaupt kam es bei dieser Aussprache wiederholt zu ergregten Szenen. Erst als Babel in die Debatte eingriff und beide Richtungen in der Partei ermahnte, solche Sonderkonferenzen in Zukunft möglichst zu unterlassen, glätteten sich die Wogen. Ein Antrag des sächsischen Landtagsabgeordneten Sindermann der einen, in diesem Sinne gehaltenen Appell an beide Richtungen der Partei richtet, wird am morgigen Freitag sicher mit großer Mehrheit angenommen werden. Beide Richtungen ließen durch ihre Wortführer, Dr. Franz Mannheim und Wurm erklären, daß sie gewillt sind, auf den Boden dieses Antrags zu treten.

Die neue Berliner Anleihe.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 19. Sept. Die neue 4 Prozent-Anleihe der Stadt Berlin von 60 Millionen Mark wurde von der Deutschen Bank zum Kurs von 98,80 Prozent übernommen. Der Zeichnungsturs wird 99½ Prozent sein.

Arbeitsnachweis-Kongreß.

(Eigener Drahtbericht.)
Hamburg, 19. Sept. Der 7. deutsche Arbeitsnachweis-Kongreß wurde heute durch den Vorsitzenden des Verbandes der deutschen Arbeitsnachweise Dr. Freund-Berlin eröffnet. Vertreter sind die Senate von Hamburg und Lübeck, das Reichsamt des Innern, das Reichsmarineamt, das Kaiserlich Statistische Amt, die Regierungen von Sachsen, Baden, Württemberg und Weimar, die Landeshauptleute von Hannover, Westfalen, Posen und Brandenburg, der Oberpräsident und der Regierungspräsident der Provinz Schleswig, der österreichische Handelsminister und der dänische Minister des Innern. Der Kongreß ist sehr stark besucht. Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen, sowie die Landwirtschaftskammer haben zahlreiche Vertreter geschickt. Zunächst erstattete Reichsrat Dr. Fischer-Nürnberg ein Referat über die bisherige Wirkung des Stellenvermittlungsgesetzes und die sich aus ihr ergebenden Reformvorschläge.

Angebliche Zusammenkunft des Königs von Italien mit dem österreichischen Thronfolger.

(Eigener Drahtbericht.)
Benedig, 19. Sept. Die hierher „Difesa“ meldet, König Viktor Emanuel werde sich nächster Tage in Benedig auf dem Kriegsschiff „Lombardia“ einschiffen und auf offenem Meer mit dem österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand zusammentreffen.

Holland und die Berner Konvention.

(Eigener Drahtbericht.)
 Haag, 19. Sept. Die Erste Kammer nahm von neuem das Gesetz betr. des Urheberrechts an. Der Justizminister erklärte bei dieser Gelegenheit, Holland werde wahrscheinlich am 1. November der Berner Konvention beitreten.

Eisenbahnunglück.

(Eigener Drahtbericht.)
Marbehan (Belgien), 19. Sept. Hier ist ein Güterzug mit einem Personenzug zusammengestoßen. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Bei dem Zusammenstoß wurden nach neuer Feststellung 80 Personen verletzt, darunter 5 Tote.

Bilensweiler b. Schlettstadt, 19. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Heute in den Morgenstunden brach hier Feuer aus, das 7 Wohnhäuser, 6 Stallungen und 8 Scheunen in Asche legte.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Ausgaben für Bildung und andere Kulturausgaben.

Eine von Dr. L. Sevin veröffentlichte finanzstatistische Untersuchung, die sich in der Hauptsache auf Deutschlands Kulturausgaben erstreckt, gewährt ein ziemlich klares Bild von der Verwendung der öffentlichen Mittel im Reich, in den Gliedstaaten, Gemeinden und höheren Kommunalverbänden. Hiernach beanspruchen die ordentlichen und außerordentlichen Bildungsausgaben 20 bis 21 Prozent vom Verwaltungsbedarf der gesamten öffentlichen Körperschaften, der in der Denkschrift zur Reichsfinanzreform auf 5190 Millionen Mark geschätzt wurde. Nimmt man an, daß diese Schätzung der Denkschrift im allgemeinen der Wirklichkeit entspricht, so betragen die Ausgaben für das Bildungswesen für das Jahr 1907/1047 bis 1080 Millionen Mark oder 17 Mark pro Kopf der Bevölkerung. Für Meer und Flotte wurden insgesamt 1100 Millionen Mark oder durchschnittlich 18 Mark pro Kopf aufgewendet.

Die innere Verwaltung beanspruchte 38 bis 37 Prozent der Gesamtausgaben, das sind 1963 bis 1920 Millionen Mark oder 31 bis 32 Mark pro Kopf. Auf die Finanzverwaltung ohne Schuldendienst, aber einschließlich Pensionen, entfallen 13 Prozent oder 700 Millionen Mark. Das entspricht einer Ausgabe von 11 Mark pro Kopf.

Für die Rechtspflege und die äußeren und landesherrlichen Angelegenheiten werden 8 Prozent der Gesamtverwaltungsausgaben oder 390 Millionen Mark aufgewendet. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen demnach 6 Mark.

Von besonderem Interesse ist die Entwicklung der Volksschulkosten in Preußen seit der Gründung des Deutschen Reiches. In den Städten sind die Ausgaben für die Volksschule von 3,08 M. im Jahre 1871 auf 9,88 M. im Jahre 1906 pro Kopf gestiegen. Für das platteland ergab sich gleichzeitig eine Zunahme von 1,93 auf 7,54 M. Auffallend stark weichen die Volksschulkosten in den einzelnen Provinzen Preußens voneinander ab. Sie stellten sich im Jahre 1906 in Schleswig-Holstein auf 10,8, in Westfalen auf 10,1, in Posen auf 9,6 und in Rheinland auf 9,5 M. In Ost- und Westpreußen wurden für die Volksschule nur durchschnittlich 7,4 M. in Sachsen 7,5 M. in Posen und Schlesien 7,8 M. pro Kopf aufgewendet.

Der Heffische Landes-Lehrerverein beschloß auf einer Ordnenerversammlung der 105 Bezirks-Lehrervereine des Landes zur vorläufigen Befolgsordnung einstimmig in einer vom Vorstand vorgelegten Entschließung nach wie vor an der Forderung einer Gleichstellung der Lehrer mit den mittleren Beamten festzuhalten, sowie unter Berücksichtigung der Bestimmungen für die Beamten zu verlangen. Sobald die Vorlage für die endgültige Beamtenordnung erschienen ist, soll eine allgemeine Landes-Lehrerverammlung einberufen werden. Inzwischen will man statistische Erhebungen in allen Bezirksvereinen über die Betätigung der Lehrer auf den Gebieten der Volksbildung und Volkswohlfahrt anstellen, um nachzuweisen, in welcher uneigennütiger Weise sich die Lehrer neben ihrer eigentlichen Berufsarbeiten zum Wohle des Volksganges betätigen.

Die Betriebseinnahmen der Preussisch-Heffischen Staatseisenbahnen haben im Monat August gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 4,2 Millionen Mark, gleich 6,48 Prozent, im Güterverkehr 10 Millionen Mark, gleich 7,72 Prozent, insgesamt mit Einschluß der Mehreinnahmen aus sonstigen 16 Millionen Mark, gleich 7,85 Prozent mehr betragen. — Die Zahl der Sonntage und der Werktage war in den beiden Jahren gleich.

Aus den Parteien.

Ein Unfreiwilliger.
Der frühere fränkische Reichstagsabgeordnete Max Broemel, der sich 1908 nach 24jähriger parlamentarischer Tätigkeit von dieser aus Gesundheitsrücksichten zurückgezogen, hat aus dem gleichen Grunde jetzt auch die Redaktion der „Volkswirtschaftlichen Zeitfragen“ niedergelegt, die er mehr als zwanzig Jahre geleitet hat und in der er der Nachfolger von Karl Braun (Wiesbaden) gewesen ist. Broemel gehörte der früheren Freiwiligeren Vereinigung an und zählte zur Rikert-Bambergerischen Richtung.

Aus der Sozialdemokratie.
Eine Parteiversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart nahm folgende Erklärung gegen wenige Stimmen an: „Die Versammlung schließt sich der auf der Landesversammlung abgegebenen Erklärung der 96 Delegierten an, in

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

Leinen, Musselimes, Orpheni soguare, wiojsefen amien, Württemberg

der Genosse Westmeyer das Vertrauen ausgesprochen wird, und betont zugleich, daß der Kampf gegen den Revisionismus im Interesse der Partei mit rücksichtsloser Entschlossenheit geführt wird.

Dazu bemerkt die „Mannheimer Volksstimme“ Nummer 252:

Es scheint, daß die Stuttgarter „Radikalen“ das Gespenst des Revisionismus nicht entbehren können, um ihre Betreuen bei der Stange zu halten. Wo zu denn auch immer vor Dingen gruselig machen, dies gar nicht gibt?

Badische Politik.

Zur badischen Schulfrage

wird auch in einem von der „Bad. Natlib. Korrespondenz“ übernommenen Artikel der „Bad. Landesztg.“ ausgeführt:

Das Verhältnis von Staat und Kirche, wie es in Baden im allgemeinen glücklich geregelt ist, wird immer Reibungsflächen darbieten, da es auf einem Kompromiß entgegengelegter Interessen und Prinzipien beruht. Es wird auf beiden Seiten eines großen Maßes von Takt und Zurückhaltung bedürfen, um die friedliche Gleichgewichtslage der zwei letzten Jahrzehnte zu erhalten und Kämpfe zu vermeiden, die nur zum Schaden von beiden Teilen geführt werden können.

Im „Schwäb. Merkur“ heißt es: „Wir sind auch für eine milde Behandlung des Unterlehrers Fall eingetreten, aber das muß doch gesagt werden, daß es nicht in dem Gütlichen eines Unterlehrers liegen kann, ein so schwieriges Problem, wie das

des Religionsunterrichts in der Volksschule, das nie restlos zu lösen ist, sondern nur durch Kompromisse etappenweise gefördert werden kann, seinerseits aufzurollen. In Frankreich, wo Kirche und Staat getrennt sind, ist man mit der Frage des Religions- oder Moralunterrichts an den staatlichen Volksschulen auch nicht besser daran als bei uns.

Interessant ist auch folgender Satz in demselben Blatt: „Daß ein Lehrer jungen Deuten Häckels Westräufel zur Vertüre empfiehl, halten auch wir für einen Anflug, zumal das wissenschaftliche Urteil über dieses Buch gesprochen sein dürfte.“

In der „Bad. Schulztg.“ wird gesagt: „Wenn die Simultanfakultät die Hoffnungen, die man auf sie setzte, wirklich „täuschte“, wie auch von liberaler Seite zugegeben wird, so trifft jedenfalls die Schuleinrichtung selbst und die Lehrerschaft keine Schuld.“

Unseres Erachtens darf die Simultanfakultät in Baden mindestens sich neben den konfessionellen Schulen, was die Früchte und Erfolge anlangt, getroffen sehen lassen! Nur anormale Hoffnungen kann sie „getäuscht“ haben.

Unseres Erachtens darf die Simultanfakultät in Baden mindestens sich neben den konfessionellen Schulen, was die Früchte und Erfolge anlangt, getroffen sehen lassen! Nur anormale Hoffnungen kann sie „getäuscht“ haben.

Unseres Erachtens darf die Simultanfakultät in Baden mindestens sich neben den konfessionellen Schulen, was die Früchte und Erfolge anlangt, getroffen sehen lassen! Nur anormale Hoffnungen kann sie „getäuscht“ haben.

Unseres Erachtens darf die Simultanfakultät in Baden mindestens sich neben den konfessionellen Schulen, was die Früchte und Erfolge anlangt, getroffen sehen lassen! Nur anormale Hoffnungen kann sie „getäuscht“ haben.

Unseres Erachtens darf die Simultanfakultät in Baden mindestens sich neben den konfessionellen Schulen, was die Früchte und Erfolge anlangt, getroffen sehen lassen! Nur anormale Hoffnungen kann sie „getäuscht“ haben.

Unseres Erachtens darf die Simultanfakultät in Baden mindestens sich neben den konfessionellen Schulen, was die Früchte und Erfolge anlangt, getroffen sehen lassen! Nur anormale Hoffnungen kann sie „getäuscht“ haben.

Unseres Erachtens darf die Simultanfakultät in Baden mindestens sich neben den konfessionellen Schulen, was die Früchte und Erfolge anlangt, getroffen sehen lassen! Nur anormale Hoffnungen kann sie „getäuscht“ haben.

gierig zu berufen, die dann bei der Beratung der Frauenfrage abstimmen solle, mit überwältigender Mehrheit, mit allen gegen drei Stimmen, angenommen wurde. Die Delegiertenwahl selbst hatte dann folgendes Ergebnis. Es wurden gewählt, Rechtsanwalt Dr. Gönner (Stellv. Prof. R. Heßling), Stadtrat und Malermeister Hoffmann-Bruchsal (Stellvertreter Kassendirener Siegel), Stadterordn. Fröhlich (Stellv. Frau Dr. Kronstein). Außer den gewählten Delegierten nehmen die Organisationskommissionen teil: Stadtrat Dr. Friedrich Weill, Abg. Dr. Haas, Abg. Prof. Hummel, Stadtv. Dr. R. Knittel.

Der konservativere Verein Karlsruhe hat auf kommenden Samstag, abends 8 1/2 Uhr, in die Lokalitäten des „Herzog Berthold“, Adlerstraße, eine zwanglose Zusammenkunft angelehrt, die als „Hochzeitstisch“ für den am 1. Oktober von der „Deutschen Reichspost“ scheidenden Chefredakteur Adam Röder gedacht ist.

Gemeinbewahlen. Tiengen (Amt Waldshut), 18. Sept. Bei den Gemeinderatswahlen wurden für drei Jahre gewählt: zwei Zentrumslente, ein Nationalliberaler und ein Fortschrittler.

Aus Baden. Amtliche Mitteilungen. Aus dem Staatsanzeiger. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bemogen gefunden, dem Königlich Preussischen Generalleutnant Bameister, Direktor des Versorgungs- und Justiz-Departement im Kriegsministerium, das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Löwen, dem Maschinenwärter Joseph Gumbmann in Mannheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen, der Freiin Marie Rind von Waldenstein in Bühl die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihr verliehenen Päpstlichen Kreuzes Pro ecclesia et pontifice, dem Damenfriseur Gustav Wirsing in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich schweidischen silbernen Verdienstmedaille mit der Krone, dem Bureauvorsteher bei der Großherzoglichen Gesandtschaft in Berlin, Rechnungsrat Zeise die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrechtsordens zu erteilen; die Friedrich-Ruifen-Medaille wurde u. a. verliehen: der Frau Anna Jent Witwe in Weingarten, dem Stadt- und Konferenzrath Dr. Maier Appel, der Krankenschwester Theodora Maria Briel, der Frau Kathilde Bismann, Witwe, dem Rechtsanwalt und Stadtrat Dr. Gustav Binz, der Frau Margarete Bloss, der Frau Berta Friedberg Witwe, der Frau Adeline Kofmann, der Frau Sara Maier und der Frau Gehrle Hofrat Helene von Dechelhäuser in Karlsruhe, dem Pfarrer Joseph Saier in Detigheim.

Aus dem Bereich des Großh. Ministeriums der Finanzen. Zoll- und Steuerdirektion. Ernann: die Hilfsaufseher: Adam Böhm in Mannheim zum Grenzauflseher in Bietingen, Fridolin

Ernennungen, Beförderungen, Zurechweisungen etc. der etatsmäßigen Beamten der Gehaltsklassen 5 bis 8 sowie Ernennungen, Beförderungen etc. von nichtetatsmäßigen Beamten.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Etatmäßig ange stellt: als Straßenmeister: der Straßenmeister Anton Bickel in Heßlingen; als Kulturmeister: die Kulturmeister: Wilhelm Reut-hard in Tiengen und Karl Trumpp in Karlsruhe; als Bureauassistenten: die Bureaugehilfen: Josef Karl in Mosbach, Wilhelm Siebert in Lörsch und Friedrich Geißelmann in Emmendingen.

Beamteneigenschaft verliehen: dem Bureaugehilfen Stephan Veith in Karlsruhe; dem Landstrafenwärter Gottlieb Hartmann in Gondelsheim.

Betracht: der Straßenmeistergehilfe Ab. Mertle in Lörsch unter Ernennung zum nichtetatsmäßigen Straßenmeister mit der Verwaltung des Straßenmeisterdienstes Tiengen; der technische Gehilfe Jakob Beiner in Bietingen mit der Verwaltung des Dammeisterdienstes dorthelbst.

Befördert: der Straßenmeister Johann Spiegelhälder in Tiengen nach Eitenheim, die Dammeister: Martin Wiederecht in Bietingen nach Rühl und Johann Kraus in Bietingen nach Bietingen, der Kulturmeister Karl Berl in Tauberbischofsheim zur Kulturinspektion in Offenburg, die Geometer Anion Bub in Konstanz zum Bezirksgeometer in Achern und Karl Mayer in Freiburg zur Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Zurückgekehrt: der Oberstrassenmeister Jakob Stütz in Heidelberg auf Ansuchen wegen vorgeführten Alters und leidender Gesundheit unter Anrechnung seiner langjährigen treuen Dienste.

Entlassen: der Geometer Valentin Bernert in Achern (auf Ansuchen), die Geometerassistenten: Otto Engler in Wollach, Karl Klengenfuß in Mühlheim und Heinrich Rerkel in Karlsruhe (auf Ansuchen), die Landstrafenwärter: August Haug in Eichtelheim, Friedrich Müller in Langensteinbach und Jakob Wolrad Müller in Reimen (wegen Kränklichkeit).

Aus dem Bereich des Großh. Ministeriums der Finanzen. Zoll- und Steuerdirektion. Ernann: die Hilfsaufseher: Adam Böhm in Mannheim zum Grenzauflseher in Bietingen, Fridolin

Die Ethik des Geschäfts.

(Nachdruck verboten.)

Das laufende Publikum verlangt außer den Waren auch die Gebärde, mit der sie angeboten werden. Man beobachtet es unschwer, daß diese Verschiebung des Schwerpunktes von dem Inhalt der Verkäuferhand auf seine Handbewegung (wie sie vornehmlich bei den Dingen jenseits der notwendigsten Bedürfnisse stattfindet) in zwei Entwicklungslinien seinen Grund hat: einmal vermindert sich die allgemeine Kenntnis vom Material und seiner Verarbeitung und dann hat sich eben die Kunst der Technik außerordentlich gesteigert, die halbahren und falschen Nachahmungen des Echtes und Guten sind sehr zahlreich gemordet durch die Nachfrage nach Luxus in sehr weiten Kreisen, die doch noch nicht die Mittel haben, ihr Verlangen ohne Pseudoddinge zu erfüllen. In dem Augenblick nun, da die Ware aufhört, durch sich selbst zu wirken und unter den Fabrikanten und Geschäftsleuten nicht mehr der beste Sieger bleibt, entscheiden andere, außerhalb der Ware liegende Rücksichten. Und das Publikum hat in seiner stummen Weise den Leuten des Handels den Weg gewiesen, auf dem es die Möglichkeiten zu starken Wirkungen auf die Käufer gibt. Der Gelegenheitschwindel ist eine jener Geschäftskrankheiten, und er bietet ein sehr interessantes Symptom. Er stellt sich leider nicht als ein Schwindel dar, der nur bei Gelegenheiten verübt wird, sondern als einer, der die Gelegenheiten erst schafft, die es ihm möglich machen, verübt zu werden.

Das Publikum ist schon so verdorben, daß es ihm ungemein schwer wird und höchst peinlich scheint, etwas zum normalen, gewöhnlichen Preis, zum Kassapreis zu kaufen. Nichts verdurst das ganze Geschäftswesen mehr, als diese Sucht nach den Gelegenheiten eines billigeren und vorteilhafteren Kaufens. Der gesunde Sinn und der volkswirtschaftlich erzogene Verstand muß es sich ja sagen, daß man nie und nirgends etwas geschenkt bekommen kann, daß die Konkurrenz die Preise sich gegenseitig schon bis zur äußersten Grenze heruntergebracht hat, daß also, wenn trotzdem billiger verkauft wird, als es eigentlich möglich wäre, etwas sicherlich nicht klappt: entweder behaght der Verkäufer unwürdige Arbeitslöhne, mißbraucht die Heimarbeit, oder er hat als Händler eine Notlage ausgekostet, um billig zu den Dingen zu kommen, oder einen unrechtmäßigen Druck ausgeübt, mit einem Wort, wenn etwas billiger ist als es sein kann, bezahlt eben neben dem Käufer noch jemand an der Ware, und das ist, im geschäftlichen Sinn gesprochen, unfittlich. Einen Stuhl, den ich erwerbe, will ich ganz bezahlen

und mir nicht von dem Fabrikanten, der vor dem Konturs steht, oder von dem Korbflechter, der für einen unmenschlichen Lohn arbeitet, einen Teil davon identen lassen. Die Geschäftsethik muß dem Publikum erhalten bleiben, sonst gibt es keine Hemmung mehr vor einer vollkommenen Korruption. Des weiteren erzeugt die Nachfrage nach Gelegenheiten eine sehr verderbliche Beweglichkeit des Besitzes. Es ist eine schwere volkswirtschaftliche Schädigung, wenn das Eigentum „wandert“, wenn leichtfertig gekauft wird, weil man die Möglichkeit sieht, es eben so leicht wieder zu verkaufen. Das Publikum wandelt sich dadurch zum Händler, jeder Privatmann macht Geschäfte, und so werden die Kaufleute von Beruf ausgeschaltet. Es entstehen, um den Handel zwischen dem Publikum unter sich abzuwickeln, die Vermittler, die eigentlichen Parasiten am Körper eines Volkes. Sie produzieren nichts, verdrängen obendrein noch den Produzenten und laugen für eine wertlose und sogar oft schädliche Tätigkeit sehr viel Geld auf, das auf diese Weise einem nutzbringenden Umlauf entzogen wird. Sowie ein Gegenstand, der die Bestimmung hat, bei seinem ersten Besitzer bis zu seinem Tod zu bleiben, zu wandern beginnt und vielleicht zwanzig Eigentümer erlebt, steht für ihn das Verhältnis von Produzent zu Vermittler wie eins zu zwanzig, ich will sagen, ein Fabrikant hat ihn hergestellt, aber zwanzig Händler setzen ihn um, verdienen zwanzigmal an ihm oder das zwanzigfache als der, der ihn gefertigt. Man sieht sogleich, daß das überaus ungesunde Verhältnis ist: die zwanzig verschiedenen Belastungen des einen Gegenstandes erleidet das Publikum, ohne daß sie der Produktion des Landes zu gut kommen. Es ist natürlich weitaus besser, wenn zwanzig Schränke neu gekauft werden, als wenn ein Schrank zwanzigmal verhandelt wird, weil das Geld, das ein Hersteller von industriellen Werken verdient, ein wirtschaftlich nützlich, fruchtbares Geld ist, während der Verdienst der Nur-Vermittler totes Geld darstellt.

Diese Handelslust des Publikums, diese Beweglichkeit des gegenständlichen Besitzes hat noch eine sehr bedeutende psychologische Folge. Das Heimgefühl leidet schwer, wenn man sein Haus zum Wobellager macht, seine Dinge nur als vorläufigen, zeitweiligen Besitz betrachtet, der bei günstiger Gelegenheit verändert, ersetzt wird. Die Anschauung beginnt sich zu ändern. Man sieht in seiner Habe nicht mehr die Ausprägungen seines Ichs, die Formungen, die eine Persönlichkeit seiner toten Umgebung ausdrückt, den Ausdruck einer äußeren Lebensgestaltung — sondern man sieht in ihr nur einen durchaus realen Geldwert, zu dem man ein ähnliches

Verhältnis hat wie zu den Münzen in der Tasche. Jeder Besitz wirkt ethisch, gegen-materialistisch, solange man in ihm mehr sieht und anderes als eine Quittung für eine Zahlung. Diese außerordentlich bedeutsame Ethik geht verloren, wenn Gelegenheitsreize zu planlosem Erwerben locken, mit dem notwendig ein leichtfertiges Entäußern verbunden ist.

So streut jene unglückliche Neigung des Publikums unserer Tage in weitem Kreise verderbliche Wirkungen. Selbst die Abwehr dieser Krankheit zeigt eine schlimme Erscheinung. Die Geschäftsleute täuschen Gelegenheiten vor. Sie erfinden tausend Gebärden, die solche Täuschungen glaubhaft machen sollen. Das Publikum, lagte mir ein sehr großer Kaufherr, will nicht mehr das bezahlen, was auf der Etikette steht — also, da sein Wunsch durchaus Befehl sein muß, schreiben wir auf die Etikette bestiebige Phantastiegebärden und klüßtern vertraulich-geheimnisvoll den wirklichen Preis dem Käufer ins Ohr. Es werden unerhörte Vorspiegelungen gemacht. Ein Berliner Möbelgeschäft (und es wird nicht allein sein) mietet so und so vielen Privatleuten ein Zimmer ab, richtet es ein, schreibt es im Namen der Vermieter als große Gelegenheit aus (zurückgegangene Verlobung, Auflösung des Haushalts, Reise ins Ausland, Todesfall sind die vorgehobenen Motive, Händler verbeten, wird dazu geschrieben). Und da niemand einen Perferetteppich zum vollen Preis kaufen will, machen die großen Importgeschäfte kleine „Freiwillige Versteigerungen“. Sie richten ein Geschäft ein, das sich nach einem Monat „vollständig auflöst“. Die Auktion lockt an, die Leute glauben, eine Gelegenheit erwischt zu haben, und es wird eifrig geboten. Bringt ein Stück den Ladenpreis oder mehr, ist die „Belebung“ des Geschäftes geglückt, erreicht ein Gebot die gewollte Höhe nicht, wird der betreffende Teppich einfach nicht weggegeben, sondern zurückgehalten, bis vielleicht am andern Tage ein anders zusammengesetztes Publikum sich höher hinaufsteigert. Ein dritter Bluff arbeitet mit dem Lagerhaus. Die Leute mit dieser „Spezialität“ heucheln Fabrikpreise, Ausschaltung des Zwischenhandels, handwerkmäßige Biederkeit, Ersparung teurer Ladenmieten. Der Verkäufer hat eine blaue Jacke, man tricht zwischen Möbeln und andern Dingen umher, nichts ist ausgepackt, überall stehen große Mengen und imponieren. Oder man gibt einen Lombard-Speicher vor, nur um dem Publikum zu zeigen, wie billig man einkauft. Eigentlich ist es lächerlich genug, wie man alles tut, um eine billige Produktion vorzutäuschen. Die über-schlauen Käufer sehen als Maßstab für einen wohlfeilen oder teuren Kauf nicht mehr den

Preis an, den sie selbst bezahlen, sondern den, den der Händler demüthlich bezahlet.

Wie ein widerlicher Spud geht die Gelegenheitskrankheit durch das Land und beschlägt alles mit einem giftigen Hauch. Man kann ihn nicht verschauen, wenn nicht die Ethik in diesen Dingen wiederkehrt und ihm den Hals umdreht. Zwei Begriffe müssen sich in den geschäftlichen Sinn eines jeden einhämmern: Ich lasse mir von einem Dritten und Unbekannten nichts schenken, ich lehne es von vornherein ab, etwas, das ich kaufe, nur zu dreiviertel zu bezahlen. Und: ein Betrug, eine Schiebung, eine Gaunerei oder auch nur eine unfaire Geschäftsart, die beim dritten Verkauf eines Gegenstandes verübt wurde und einen Vorteil brachte, den ich mitgenieße, als ich die Sache beim siebten Verkauf erwerbe, ist ein Betrug, eine Schiebung oder eine Gaunerei, die ich selbst verübe. Ich kaufe sie mit dem ermäßigten Objekt. Weil ich nun aber bei einem Gelegenheitsdiamantring nicht wissen und erfahren kann, was ihm bei seiner Wanderung durch hundert saubere und schmutzige Hände passiert ist, verzichte ich eben, ihn zu kaufen und gehe zum Hofjuwelier. Dort bezahle ich das Dreifache für das Stück, weiß jedoch dafür genau, daß ich niemand beraubt, betrogen oder eine Not ausgenutzt habe. Gemiß, der Juwelier verdient ein schönes Geld an dem Ring. Aber warum soll er das nicht? Es zeugt von einem sehr verdrehten Empfinden, wenn so viele Leute meinen, sie wären töricht, weil jemand an ihnen gutes Geld verdient, und die sich höchst geistig vorkommen, haben sie einen Geschäftsmann so gebückt, daß er bei dem Verkauf beinahe verliert. Vorzüglich bei Handwerkern wird dieser scheußliche Brauch geübt, ihnen den Verdienst mit dem Auspielen der Konkurrenz oder Konfektion aufs äußerste zu beschneiden.

Der Erfolg dieser Entwicklungen kann in aller Wirklichkeit und Plastik betrachtet werden. In der Pfandkammer oder auf der Wohnungssuche hat man reichlich Gelegenheit, Eigentum zu sehen. Und die Möbelhändler erzählen es gern, wie ungeheuer die Minderung an Material seit zwanzig oder dreißig Jahren, wie wertlos der kleinstädtische Besitz gegen früher ist. Wen wundert das? Die Privatleute handeln selber, die Fabriken müssen am Gelegenheitspreise kalkulieren, und der Handwerker verliert die Freude und den Stolz an seiner Arbeit, weil man sie ihm kaum bezahlet. So darf es nicht weitergehen, sonst vermindert sich der Wert des beweglichen Volkvermögens um Milliarden. Das Publikum hat sich auf seine Pflichten zu besinnen, und der Einzelne muß sich erinnern, daß es wertvollere und wichtigere Beschäftigungen gibt, als Geld zu sparen.

H. W. Stephani.

Jugendpflege in den Turnvereinen. Der überaus günstige Verlauf der vorjährigen 1. Turnfahrt der Jünglinge des Karlsruher Turnvereins gab dem Gauratnrat Veranlassung, diese Veranstaltung zu einer ständigen Einrichtung zu machen.

Um 1 Uhr begann auf dem Turnplatz bei der Turnhalle am Schützenhaus das Wettturnen, bestehend in Weitspringen, 100 Meter-Schnelllauf, Ballwerfen, einer Pflichtübung sowie je einer vorgeführten Kraftübung am Reck und Barren, an welchem sich 350 Jünglinge beteiligten.

mit 58 1/2 Punkten, 2. Martin Gruber, Tgde. Karlsruhe, mit 57 Punkten, 3. Otto Hornung, U.B.B. Karlsruhe, mit 57 Punkten, 4. Theodor Burger, Tgde. Karlsruhe, mit 56 1/2 Punkten, 5. Karl Hauser, Tgde. Karlsruhe, mit 56 1/2 Punkten, 6. Fritz Klein, Tgde. Karlsruhe, mit 55 1/2 Punkten, 7. Adolf Kiefer, Tgde. Karlsruhe, mit 55 Punkten, 8. Karl Ulbrich, Tgde. Karlsruhe, mit 54 Punkten, 9. Richard Ragler, Tgde. Karlsruhe, mit 53 1/2 Punkten, 10. Wlth. Maifch, Tgde. Karlsruhe, mit 53 Punkten.

Standesbuch-Auszüge.

Eheausgabe. 18. September: Karl Bruder von Bühl, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Häfner von Langenbrüden; Theodor Wagner von Goggenau, Bautechniker in Kaffatt, mit Luise Bödt von Reumeier; Karl Kaltenbach von Triebgen, Schriftföher hier, mit Emma Rebholz von Seibelbrüden; Wlth. Schmidt von Bahnbrüden, Schneider

hier, mit Berta Bähler von Obertürheim; Karl Paul von Süssenheim, Tagelöhner hier, mit Pauline Förderer von Niederelsbach; Emil Babian von Sandweiler, Fabrikarbeiter hier, mit Karoline Hausler von Stollhofen; Karl Kuch von Langenau, Kanalarbeiter hier, mit Katharina Schmid von Bensberg; Gebhard Müller von Neufelden, Hauptlehrer in Wittelofen, mit Johanna Spieler von hier; Karl Holz von Bietenheim, Schneider hier mit Luise Hed von Durmersheim; Karl Baum von Hilpersau, Ref.-Heizer hier, mit Emma Petri von hier.

Eheflehungen. 19. September: Aug. Müller von hier, Kaufmann hier, mit Hilda Kutterer von hier; Karl Gutmann von Eberbach, Zeichenlehrer hier, mit Anna Bischoff von Mannheim; Leopold Kuzida von Sulovar, Chemiker hier, mit Anna Hausmann von hier.

Geburten. 12. September: Karola Thea, Vater Sam. Ehrlich, Kaufmann. — 13. September: Karl Erwin Alfons, Vater Karl Wlth. Fischer, Bäckermeister. — 14. September: Gertrud Luise, Vater Leopold Höfner, Wagenführer. — 15. September: Oskar Vater Emil Gartner, Bierführer; Maria Berta Elisabeth, Vater Albert Bauer, Obereisor. — 17. September: Berta Anna Maria Luise, Vater Karl Haberstroh, Referendar.

Todesfälle. 17. September: Paul Haus, Hausmeister, ledig, alt 19 Jahre. — 18. September: Feine Baer, Fabrikant, ein Gemann, alt 64 Jahre; Rosine Regine Christine Ludwig, alt 77 Jahre, Ehefrau des Oerbers P. Ludwig; Bette Fischer, alt 80 Jahre, Witwe des Jagdmeisters Friedr. Wlth. Traugott Fischer.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Freitag, 20. September: 1/3 Uhr: Bette Fischer, Jagdmeisters-Witwe, Kriegerstr. 16; 1/4 Uhr: Hermine Haeder, Eisenbahnbetriebs-Ehefrau, Kaiser-Allee 3.

TURK & PABST'S FRANKFURT-MAIN Mayonnaise Remouladen-Sauce. Anerkannt feinste Marke!

Telegraphische Kursberichte. 19. September 1912.

Table with columns for New-York, London (Anfang), Wien (Vorbörs.), Berlin (Anfang), Frankfurt (Anfang), and Paris (Anfang) with various stock and bond prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitt.-Börse), Frankfurt (Schluss), Frankfurt (Mitt.-Börse), and Frankfurt (Schluss) with various stock and bond prices.

Table with columns for Paris (Schluss), Berlin (Nachbörs.), Frankfurt (Nachbörs.), and Berlin (Schluss) with various stock and bond prices.

Wegen Geschäftsaufgabe unterstelle ich unter persönlicher Leitung mein gesamtes Warenlager einem Total-Ausverkauf. Nur gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen! Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Rouleaustoffe, Diwan- u. Tischdecken, Reisedecken, Felle, Kokosläufer, Kissen usw. Adolf Sexauer, Grossherzogl. Hoflieferant, Friedrichspl. 2.

Carl Pfefferte, Erbringstr. 23, Teleph. 1415, empfiehlt lebendfrisch eintreffend: holl. Angel-Schellfische, Nabelsjan, Rotzungen, Heilbutt im Aufschnitt, ff. Tafelander, Blaufelchen p. Stück v. 70 Pfg. an, leb. Karpfen (Spiegel), Forellen, Aale etc.

Obst-Kellerei, Kaiser-Allee 145 kann gehalten werden, der Zit. zu 40 S. Kellerei Fr. Boff.

En gros Billigste Bezugsquelle für En detail sämtl. Schneider-Artikel. Peter Mees, Karlsruhe, Herrenstraße 42, Telephon Nr. 1715. NB. Damenjackettfutter in großer Auswahl.

Die neue Ideal-Schreibmaschinenschule wird in den ersten Tagen des Oktober in den neuen Räumen eröffnet. Anmeldungen für den ersten Kursus werden bis 30. September erbeten an P. v. Chrustschoff, Sofienstrasse.

Frachtbriefe sämtliche Sorten stets vorrätig in der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. B. H.

Grossherzogl. Hoflieferant empfiehlt große Auswahl Friedrich Blos Toilette-Artikel = jeder Art = F. Wolf & Sohn's Detail-Parfümerie Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke, in den verschiedensten Ausführungen.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer Gegründet 1900. Inhaber: Eberhard Meyer, konzessionierter Kammerjäger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 93, parterre. Telefon 2977 (Anruf Dahringer). Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer unter weitgehendster Garantie.

Gasthaus zum Pflug Durlach, Adlerstraße. Gegründet 1737. Original-Weine: Markgräfler, Hambacher u. Varnhalter (Riesling). ff. Schrempf Bier, hell u. dunkel. Spezialität: Pflugwürste und andere feine Würstwaren. Zur Nachkirchweihe die bekannten Kartoffelwürste. Zum Besuche ladet höflichst ein Karl Weiß, Metzger u. Koch.

Patente Anmeldung, Verwahrt P. Koch, Ing., Villingen. Lederstühle, abgenützte, werden aufgepolstert u. sachmännlich aufgeführt, gut erhalten. Rohstoffe werden zu Lederstühlen umgearbeitet. E. Schütz, Werkstätte feiner Ledermöbel, Kaiserstraße 227.

Wenn Sie Ihre Tapezier und Polsterarbeiten form. Neuanfertigungen u. Betten, Polstermöbeln und Dekorationen vergeben, so empfiehlt sich bei billigkeit und reellster Bedienung Albert Döggelmann, Tapezier u. Dekorateur, Douglasstraße 20. NB. Mache besonders auf die beim D. R. P. A. gem. Draftgurtung „Verteg“ aufmerksam.

Divisions-Manöver im Bauand.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Schlierstadt, 18. September.

Da noch in der Nacht vom 17. zum 18. September sichere Meldungen bei Rot einliefen, daß der Gegner in der Linie Ballenberg-Windischbach halt gemacht und dort zur Ruhe übergegangen war, beschloß General von Dettinger am 18. September früh den Gegner erneut anzugreifen. Nach vor Tagesanbruch wurden daher die Zelte abgebrochen und die Kavallerie und Artillerie aus ihren Quartieren herangezogen. Von den Bivakspähen aus wurde der Vormarsch direkt auf der Höhenstraße von Merchingen nach Ballenberg angetreten. Auch heute hatte Blau rechtzeitig den Anmarsch von Rot bemerkt und beschloß von Höhe 340 nördlich Oberndorf die anmarschierenden roten Kolonnen. Da durch die rote Kavallerie der rechte blaue Flügel bei Schollhof, der linke blaue Flügel bei Reustetten festgesetzt war, beschloß der Führer von Rot, den Gegner rechts und links umfassend anzugreifen. Auch heute sollte die Hauptentscheidung auf dem rechten Flügel von Rot fallen. Wiederum war es das Grenadier-Regiment Nr. 110, welches auf dem rechten Flügel losst. Das 2. Bataillon ging in Schützenlinien mit dem rechten Flügel an dem Höhenwege Ballenberg-Oberndorf vor. Das 1. und 3. Bataillon zog sich nach Ueberföhrung des Erlensbaches zum Schutze der rechten Flanke längs des Nordwestrandes des Capellenberges hin. In der Marschbewegung erreichte die beiden Bataillone der Befehl, den Gegner, welcher die Höhen nördlich Reustetten mit Infanterie, Maschinengewehren und Artillerie besetzt hatte, anzugreifen. Sofort ging es die Stellen, bewaldeten Höhen des Capellenberges hinauf. Dieser war für eine Feuerstellung äußerst günstig, denn der Nordostabhang war terrassenförmig abgeflacht, wodurch ein dreifaches Etagefeuer möglich wurde. Der Feind versuchte daher auch alles, um die mit Gewehren vollgeladene Bataillon zu erobern. Mehrere Geschütze seiner Artillerie richteten von nächster Nähe aus bald ein mörderisches Feuer auf diese kleine Festung und auch Maschinengewehre und Infanterie konzentrierten ihr Feuer dahin. Südlich des Erlensbaches versuchte auch eine feindliche Kompanie von der Flanke aus die roten Schützen zu vertreiben, aber diesen sollte bald Hilfe kommen. Drei Kompanien des 3. Bataillons waren vom Capellenberg aus südlich ausgezogen und gingen gegen die linke Flanke des Gegners vor. Vergebens stieß sich ihnen die eine hinausgeschobene entgegen, sie wurden zurückgeworfen. Damit war der Sieg für Rot entschieden, denn auch nördlich des Erlensbaches ging Rot auf der ganzen Front zum Sturm vor, er auch wohl dank der Umlagerung und der numerischen Ueberlegenheit von Rot gesichert wäre. Doch das Signal „Das Ganze halt“ machte dem heißen Ringen ein Ende.

Nach vor beendetem Kampf rüdten die Truppen friedensmäßig in ihre Quartiere. Am Donnerstag ist Ruhetag. Am Montag und Dienstag findet eine Angriffsbewegung der ganzen Division gegen eine besetzte Feldstellung statt.

Großherzogliches Hoftheater.

Die Besetzung der heutigen Aufführung der Oper „Carmen“ ist die bewährte: Carmen — Tercs, José — Siemert, Escamillo — Bittner usw. Neu ist Frau Müller-Retsch als Micaëla.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 18. Sept. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Knapp. Auf der Ortstraße zu Muggensturm kam es eines Sonntag abends zwischen einer Anzahl Personen zu Streitigkeiten, die schließlich zu Tätlichkeiten führten. Der Landwirt Franz Göhmann an aus Muggensturm war mit dem Landwirt Unser in Wortwechsel geraten. Zu diesen Auseinandersetzungen kam Jüttel in Begleitung eines Freundes hinzu, er mischte sich alsbald in den Streit und schlug dem Göhmann ins Gesicht. Der Schwager des Jüttel, wie auch dessen Freund verletzten nun

Theater und Musik.

th. Des „Mirakel in Wien“. In der Riesenhalle der Rotunde ging zum ersten Male das „Mirakel“ in Szene. Direktor Reinhardt hatte auch hier die Regie übernommen. Verantwortet wurde die Aufführung von der Wiener Festspielgesellschaft, die die Absicht hat, das Werk auch in Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Hamburg und anderen deutschen Städten aufzuführen. Die Rotunde, die in einem Dom umgewandelt ist, hat 8000 Sitzplätze. Das Werk machte einen überaus günstigen Eindruck. 2000 Personen gruppierten sich als Zuschauer und Statisten um die Hauptdarsteller.

m. Der Violinvirtuose Jan Kubelik hat sich mit Bewilligung des Ministeriums magyarisieren lassen und führt nun den Namen Wolgar Janos. Er hatte sich vor einigen Jahren mit einer Ungarin verheiratet und besitzt die ungarische Staatsbürgerschaft. Er ist in Debreczin mehrfacher Hausbesitzer. Jan Kubelik stammt aus Böhmen.

m. „Der Kombinator“. Unter diesem Namen läßt sich der Berliner Geigenbauer Robert Berger eine Erfindung patentieren, die in den Kreisen der praktischen Musiker ebensolches Interesse finden dürfte wie unter den wissenschaftlichen Musikern. Der Apparat besteht in einem eigenartig legierten Metallglocke, das am Griffbrett der Geige oder eines anderen Streichinstruments nahe dem Halsbalken so befestigt wird, daß es unmittelbar über der Geigendecke schwebt. Streicht man nun eine Saite an, so hört die Geige auf, ein einstimmiges Instrument zu sein; sie begleitet die Melodie selbst, und zwar mit Untertönen bis zur Kontra-Oktave hinunter. Dabei gewinnt der Melodist selbst bedeutend an sonorität und die Untertöne erklingen in proportionaler Stärke. Bei Doppelgriffen zumal glaubt man, ein vollbesetztes Doppelquartett zu hören. Der Apparat kann am Klavier, an der Orgel und überhaupt an allen Instrumenten mit Resonanzhölzern angebracht werden. Zunächst wird er wohl dem Pädagogen Freude bereiten; wird es doch dem Violinspieler J. V. beim Spielen einer Tonleiter durch das gewaltige Mitklingen der Untertöne geradezu unmöglich gemacht, die kleinste Unreinheit zu überhören, und dem Harmonie-studierenden gibt es eine handgreifliche Vorstellung von natürlicher Akkordverbinding. Professor Dr.

dem Göhmann gleichfalls Schläge, der seinerseits zum Messer griff und dem Jüttel eine Stichverletzung an der Hand beibrachte. Das Schöffengericht Karstadt erkannte auf Geldstrafen in Höhe von 10 bis 20 M. Göhmann, der eine Geldstrafe von 20 M. erhalten hatte, rekurrierte an die Strafkammer. Seine Verurteilung begründete er damit, daß er in Notwehr gehandelt habe. Das Gericht gab nach dem heutigen Verhandlungsergebnisse der Verurteilung statt und sprach Göhmann frei.

Am 28. Mai wurde in der Schweighoferstraße zu Baden ein 5 Jahre alter Knabe von einem Automobil angefahren. Das Kind erlitt verschiedene Verletzungen. Den Unfall hatte der Lenker des Motorwagens, der in Baden wohnhafte Fahrradhändler Otto Kohlbacher aus Bühl, aus Unachtsamkeit verschuldet, der deshalb wegen fahrlässiger Körperverletzung vom Schöffengericht Baden zu 40 M. Geldstrafe verurteilt wurde. Kohlbacher legte gegen diese Entscheidung Verurteilung ein, die als unbegründet zurückgewiesen wurde.

Der 48 Jahre alte Schuhmacher Leopold Ehrmann aus Auerbach, Amt Mosbach, hatte sich wieder wegen Diebstahls zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen ihn unter Anrechnung von 2 Monaten Unterbringungshaft auf 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Sport.

Rasenspiele.

Am Sonntag spielen die Stuttgarter Kickers hier gegen den Karlsruher F. B. ihr fälliges Ligaspiel. Die Stuttgarter Mannschaft ist zur Genüge bekannt. Erwähnt sei nur, daß in ihr wieder der bekannte Mittelstürmer Böde tätig ist. Da auch K. F. B. in verstärkter Aufstellung antritt, dürfte ein interessantes Wettspiel zu erwarten sein. Es beginnt um 3 Uhr und findet auf dem Sportplatz an der vert. Mittelstraße statt. Um 1/2 5 Uhr treffen sich auf demselben Platz K. F. B. II und Fußballvereinigung Bruchsal.

Strafverfahren.

Karlsruhe, 19. Sept. Das Luftschiff „Victoria Luise“ hat heute nachmittag gegen 1/2 5 Uhr wieder unsere Stadt passiert.

Baden-Baden, 19. Sept. Das Luftschiff „Victoria Luise“ unternimmt am Freitag eine Fahrt nach Frankfurt a. M., woselbst es bis nächsten Dienstag bleiben wird.

Berlin, 19. Sept. Wie die japanische Botschaft mittelt, ist das Parzvalluftschiff in der Nacht vom 1. September nur wenig beschädigt worden. Bedinglich des schlechten Wetters wegen sind die Fahrten bis zum nächsten Monat ausgesetzt worden.

Nationale Flugpende. Der Verein Deutscher Lokomotivführer, Reichsverband, hat in seinen Kreisen den Betrag von 3500 M. gesammelt und an die Geschäftsstelle der National-Flugpende abgeführt.

Fahrt der Hanja nach Kopenhagen.

Hamburg, 19. Sept. Das Luftschiff „Hanja“ mit dem Grafen Zeppelin, Dr. Edener, Oberingenieur Dürr, Kapitän Hader und zehn Passagieren an Bord, ist heute früh kurz vor 4 Uhr zur Fahrt nach Kopenhagen aufgestiegen. Zur Zeit der Abfahrt herrschte Windstille.

Kopenhagen, 19. Sept. Nachdem das Luftschiff „Hanja“ heute früh halb 8 Uhr die Südspitze der Insel Falster bei Gjesler passiert hatte, legte es die Fahrt in nordwestlicher Richtung fort. Gegen 10 Uhr wurde es am Horizont von Kopenhagen gesichtet, um 10.30 Uhr war es über der Stadt. Es fuhr zunächst auf den Flugplatz, wo sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt hatte. Darauf überflog das Luftschiff, das an der vorderen Gondel die dänische und an der hinteren die deutsche Flagge geführt hatte, die Stadt und traf gegen 11 Uhr wieder über dem Flugplatz ein, wo die Landung vorgenommen wurde, die mit Hilfe der dem Grafen Zeppelin

zur Verfügung gestellten Soldaten glatt von flotten ging. Die Menge brachte dem Grafen Zeppelin u. seinen Begleitern eine begeisterte Ovation dar. Oberst Lutzen und Oberingenieur Holtermann hießen den Grafen und die übrigen deutschen Herren willkommen. Graf Zeppelin blieb während seines Aufenthalts im Luftschiff, weshalb ihm in der vorderen Gondel von der Aeronautischen Gesellschaft ein Frühstück gegeben wurde. Um 11.35 Uhr wurde zur Abfahrt klar gemacht. Die ungeheure Menge der Zuschauer brach in Hurrarufe auf den Grafen Zeppelin aus. Dieser antwortete mit folgenden Worten: „Herzlichen Dank für den Empfang, den Sie uns bereitet haben. Wir werden diesen in Erinnerung behalten, so lang wir leben!“ Dann schickte sich die Landung in Bewegung und das Luftschiff hob sich langsam in die Höhe und nahm den Kurs über den Sund.

Malmö, 19. Sept. Das Luftschiff traf von Kopenhagen kommend, kurz vor 12 Uhr über der Stadt ein, führte einen großen Bogen über dem großen Markt und der Petrikirche aus und legte seine Fahrt in südwestlicher Richtung nach dem Plage der baltischen Ausstellung fort. In den Straßen und auf den Dächern waren zahlreiche Menschenmassen versammelt, die das Luftschiff mit Lärmschreien und Hurrarufen begrüßten. Die Griffe wurden vom Luftschiff aus erwidert. Nachdem die „Hanja“ auch den Ausstellungsplatz umflogen hatte, nahm sie die Richtung über die Offse nach Hamburg. Das Wetter ist schön. Es wehen schwächere Winde.

Hamburg, 19. Sept. Das Luftschiff „Hanja“ machte eine Schleife über Hamburg, von der Bevölkerung, die die Straßen, Dächer und Plätze dicht besetzt hielt, jubelnd begrüßt. Erst 4.30 Uhr erfolgte das Luftschiff über der Halle. Um 4.40 Uhr erfolgte die glückliche Landung.

Die Zeppelinluftschiffe haben nun außer einer überaus großen Anzahl von glücklichen Ueberlandfahrten, auch eine Reihe von prächtig verlaufenen Fahrten über See hinter sich. Die letzte wohlgelungene Fahrt nach Kopenhagen ist infomeren bemerkenswert, als an ihr der große geniale Graf Zeppelin in teilnehmender und der Gegenstand höchster Verehrung war.)

Die Fleischnot.

Berlin, 19. Sept. Der Reichsausschuss, der die Vorlage der preussischen Staatsverwaltung über die Verlängerung des Ausnahmestatuums für Fleisch von frischgeschlachtetem Vieh von dem demnächst zusammenzutretenden Landeseisenbahnrat verhandelt werden.

Wien, 19. Sept. Der Landwirtschaftsminister hat den Regierungspräsidenten von Posen ermächtigt, die Genehmigung zur Einfuhr von Schlachtvieh aus Desterreich-Ungarn zur alsbaldigen Abfertigung in öffentlichen Schlachthäusern widerrechtlich zu erteilen.

Köln, 19. Sept. Das von der Stadt Köln in Dänemark bestellte Rindfleisch ist in zwei Waggons hier eingetroffen. Es sind 72 halbe Stück Großvieh, die unter die Metzger, die den Vertrieb übernommen haben, verlost werden. Das Fleisch ist erstklassig und wird verkauft zum Preise von 70 bis 80 S. Füll ohne Beigabe zu 1.20 M. Morgen beginnt der Verkauf.

Dresden, 19. Sept. Hier begann der Verkauf des von der städtischen Behörde bezogenen dänischen Rindfleischs. Der Absatz ist ein sehr guter. Das Rindfleisch wird hier mit 75 und 80 S., das Bratenfleisch mit 85 S. vor 8 Pfund, also erheblich mehr als das inländische Fleisch verkauft. Die Qualität ist eine lobenswerte.

Frankreich.

Abgabe des Allgemeinen Arbeiterverbandes an die Sozialisten. — Vom Lehrersyndikat.

Le Havre, 19. Sept. Der Kongress des Allgemeinen Arbeiterverbandes hat eine Tagesordnung angenommen, in der die völlige Unabhängigkeit des Verbandes von allen politischen Parteien erklärt und jede politische Tätigkeit innerhalb des Syndikates verboten ist.

Neues von neuen Kometen. Nach den letzten Beobachtungen des von Cole in Sidney entdeckten Kometen 1912a (war haben also diesmal ein hometarnes Jahr) am südlichen Himmel ist dieser Stern schon ziemlich hell und mit unbewaffnetem Auge sichtbar geworden. Er zeigt einen deutlichen Kern inmitten seiner Nebelhülle, aber noch keinen Schweif. Es ist anzunehmen, daß der neue Komet der Sonne näherkommen wird.

Die diesjährigen Beobachtungen von Sternschnuppen sind, wenigstens in Mitteleuropa, durch ungünstiges Wetter stark beeinträchtigt worden. Die Zahl der gesehenen Meteore war sehr gering. Die Sichtbarkeit der Sternschnuppen scheint wie die der Sterne überhaupt durch eine eigenartige Trübung hoher Schichten der Erdatmosphäre stark beeinträchtigt zu sein, die seit Juni sich geltend macht und auffällige Dämmerungsercheinungen, sowie anomales Verhalten der atmosphärischen Polarisation zur Folge hatte. Auch hat, wie Prof. A. Verberich in der Naturwissenschaftlichen Rundschau mittelt, namentlich Prof. W. Wolf, der Direktor der Königsstuhl-Sternwarte in Heidelberg, in den Tagen nach dem 23. Juni eine Abkühlung der Fixsterne um zwei Größenklassen konstatiert.

Eine große wissenschaftliche Stiftung in Frankreich. Eine Frau Jonglart hat eine Summe von mehr als einer halben Million Mark für wissenschaftliche Zwecke hinterlassen, eine der ansehnlichsten Stiftungen, die in Paris während der letzten Zeit gemacht worden sind. Davon entfallen 50 000 Fr. auf das Collège de France, 95 000 Fr. an die naturwissenschaftliche Fakultät der Sorbonne, und zwar zum größten Teil an das dortige zoologische Laboratorium, ebensoviel an das Pariser Museum für Naturgeschichte, 50 000 Fr. an die Fakultät für Medizin, 70 000 Fr. an die Schule für fortgeschrittene Studien. Die Summe von 150 000 Fr. soll zwischen der geographischen und der anthropologischen Gesellschaft und der Vereinigung für die Förderung der Naturwissenschaft, die unserer Naturforscherversammlung entspricht, geteilt werden. Endlich sind 139 000 Fr. für verschiedene wissenschaftliche Institute und wohltätige Einrichtungen bestimmt.

Künstliche Herstellung von radioaktivem Wasser. Bald nachdem man erkannte, daß das Wasser zahlreicher natürlicher Quellen nur dem Gehalt an

Paris, 19. Sept. Wie von mehreren Blättern gemeldet wird, beschloß der Ausschuss des Verbandes der Staatsbeamten für den Fall, daß gegen die Mitglieder der Lehrersyndikate Strafmaßnahmen getroffen werden sollten, im Verein mit dem Verband der Staatsarbeiter eine allgemeine Versammlung einzuberufen, um eine heftige Propaganda zugunsten der gemäßigten Lehrer einzuleiten.

Die Verlegung der Flotte nach dem Mittelmeer. — Die Pulverkomödie.

Paris, 19. Sept. Bezüglich der gestrigen Mitteilung, daß die Entsendung des 3. Geschwaders von Brest nach dem Mittelmeer bis Ende Dezember aufgehoben worden sei, wird offiziell erklärt, daß der Marineminister seinen Beschluß, durch den die Abfahrt der Panzerschiffe für den 13. Oktober anberaumt wurde, aufrecht erhält. Nur der „Charlemagne“, der dringend der Ausbesserung bedürftig, werde in Brest verbleiben. Damit das 3. Geschwader vollständig in Biserta eintrifft, werde der „Charlemagne“ durch den gegenwärtig in Cherbourg liegenden „Carnot“ ersetzt werden.

Paris, 19. Sept. Dem „Matin“ zufolge sei im Laufe der Untersuchung über das Pulver der Kriegesflotte festgestellt worden, daß sich in dem Pulver entzündliche Gase entwickelt und zwar in beträchtlicher Menge, daß, wenn man beispielsweise bei Schießungen eine größere Zahl von Pulverkisten gleichzeitig öffnet, die Mannschaft von den Gasen stark bedrängt werde. Die Marineverwaltung hat beschloffen, diese Pulvergase mittels entsprechender Ventilationsvorrichtungen aus den Pulverkammern zu entfernen. Aber es seien vielleicht noch andere Maßnahmen nötig, um diese Gefahr wirksam zu bekämpfen.

Eigenartige Ansichten über militärische Disziplin.

Paris, 19. Sept. Unter Hinweis auf das jüngste Rundschreiben des Kriegsministers, durch das dem Militär die Beteiligung an Vereinigungen politischen oder religiösen Charakters unter sagt wird, richtete der Obmann der Militärliga, der nationalistische Deputierte Major Driant, ein offenes Schreiben an die Vereinsmitglieder, in dem er u. a. erklärt, daß die Liga sich erst dann auflösen werde, wenn sie die Gewißheit erlangt habe, daß diejenigen Militärs, die der Fremdenreiterei angehören, gezwungen würden, aus dieser im höchsten Grade politischen Vereinigung auszutreten.

Die Krise in der Türkei.

Rätseln über die italienisch-türkischen Friedensbedingungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 19. Sept. „Adam“ erklärt die Meldungen, daß die Pforte die Annexion von Tripolis angenommen habe und die Aufrechterhaltung der Souveränität über Beughasi, das eine Autonomie erhalten solle, verlangt hätte, für unrichtig. Das Blatt bemerkt dazu, die italienischen Delegierten seien es im Gegenteil gewesen, welche die Autonomie Benghasis mit einem italienischen Residenten vorgeschlagen hätten; die Pforte habe jedoch den Vorschlag unannehmbar gefunden. Der Ministerrat werde demnächst seine endgültige Entscheidung treffen und den türkischen Delegierten die notwendigen Anweisungen erteilen.

Konstantinopel, 19. Sept. Der Ministerrat beriet gestern den Bericht der türkischen Delegierten über die offiziellen Friedensverhandlungen, insbesondere über den letzten italienischen Vorschlag. Der Ministerrat konnte zu keiner Entscheidung kommen. Ein Mitglied des Ministerrats führte aus, daß Italien sich den türkischen Vorschlägen bisher nicht genähert habe und erklärte, die Pforte werde auf keinen Entschuldigungsvertrag eingehen.

radioaktiven Stoffen seine Heilkraft verbannt, versuchte man, solches Wasser auch auf künstlichem Wege herzustellen. Man brachte z. B. eine unlösliche Radiumverbindung, wie das Radiumsulfat, mit dem Wasser längere oder kürzere Zeit in Verbindung, wobei man bemerkte, daß das so behandelte Wasser deutlich radioaktiv wurde. Es ließ sich auf diesem Wege ohne große Schwierigkeiten ein Wasser von 200 000 Radioaktivitätseinheiten gewinnen, das zu Radiumen Anwendung findet, während für Trinkturen ein Wasser mit nur 10 000 Einheiten hergestellt wurde, das in seiner Stärke dem einer Reihe von bekannten radioaktiven Quellen nahestam. Neuerdings wurde zur Herstellung solchen Wassers ein sehr einfaches Verfahren von dem Ingenieur Kurt Schmidt angegeben. Er verwendet, wie die „Zeitschrift für angewandte Chemie“ berichtet, Zon, in den radiumhaltige Mineralien eingebracht sind. Beim Versenken dieser porösen Körper in Wasser erhält man nach Verlauf einiger Tage ein Wasser von beträchtlicher Aktivität. Es wurden auch ganze Gefäße und Flaschen nach diesem Verfahren hergestellt, und das Wasser, das darin aufbewahrt wurde, enthielt schon nach kurzer Zeit Radiumemanation. Man kann dabei die Aktivierung beliebig dosieren und kann so vor allem auch einem natürlichen Wasser seinen Gehalt an Radiumemanation erhalten, während dieser Gehalt unter gewöhnlichen Verhältnissen sehr rasch abnimmt. Die Leintörper sollen sowohl bei Trinkturen, wie auch bei Bade- und Inhalationskuren Anwendung finden.

Ademische Nachrichten. Der Ophthalmologe, Universitätsprofessor Dr. med. Jakob Stilling in Straßburg i. E. feiert am 22. September seinen 70. Geburtstag. — Prof. Dr. Jgnaz Kaup, Dozent an der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg, wurde jetzt an den soeben neugegründeten Lehrstuhl für soziale Hygiene in München berufen. Zugleich übernimmt er auch das Lehramt für Gewerbehygiene. — Der Privatdozent für angewandte Mechanik an der Göttinger Universität, diplomierte Maschineningenieur Dr. phil. Theodor von Karman wurde zum ordentlichen Professor für Maschinenkunde an der Kgl. ung. Hochschule für Bergbau- und Forstwirtschaft in Schemnitz berufen.

Donath, eine Autorität auf dem Gebiete der Musik, erklärte, daß die Wissenschaft dieser Erfindung vorläufig noch ratlos gegenüberstehe. Erst die genauesten Nachmessungen würden imstande sein, das Klangphänomen zu erklären.

Kunst und Wissenschaft.

Die Wanderausstellung Schwarzwälder Volkskunst ist in Freiburg geschlossen worden und wird nun nach Karlsruhe gebracht.

Dem Essener Kunstmuseum wurde zur Erinnerung an die Ausstellung, die Industrie in der bildenden Kunst das Broncestandbild des „Lastträgers“ von Constantin Meunier von Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat gestiftet.

Die nächste Tagung des Bundes deutscher Architekten. Vom 5. Oktober ab findet der 10. deutsche Bundestag des Bundes deutscher Architekten in Halle statt. Auf der Tagesordnung stehen einige Gegenstände von allgemeinem Interesse, darunter die Organisation der Privatarchitekten, das Bestechungsverwehnen im Baugewerbe, ein Vortrag von Professor Neumeister über die soziale Zukunft des Architekten, Verhandlungen über Wettbewerbswesen, über Gebührenordnung und Beiträge, über Heimatschutzbestrebungen.

Ein Denkmal für Albert Weill. Die Freunde Albert Weills, des kürzlich verstorbenen Schweizer Künstlers, veröffentlichten jetzt einen Aufruf zur Sammlung für eine Büste Weills. Sie soll in Bronze gegossen und an einem öffentlichen Plage in der Schweiz aufgestellt werden. Bildhauer Ed. Zimmermann, der schon zu Lebzeiten des Künstlers eine Porträtbüste von ihm angefertigt hat, erhielt den Auftrag zur Schaffung der Büste.

Die freigelegten Ruinen des Augustinerklosters in Heidelberg sollen wahrscheinlich in ihrem jetzigen Zustand erhalten und der Besichtigung dauernd zugänglich gemacht werden. Es sind Strömungen vorhanden, die diesen Plan sehr befürworten. Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal würde dann meger gegen die Hauptstraße zu gerückt werden. Heidelberg wird bei geschäftlicher Anlage des Plazes unter möglicher Erhaltung des alten Baudentmals um einen neuen Anziehungspunkt reicher.

Neue Unruhen in Albanien.

Konstantinopel, 19. Sept. Bei der Pforte eingegangene Meldungen bestätigen die Nachricht von einem Angriff der Malissoren auf Tuzi...

Saloniki, 19. Sept. Divisionsgeneral Essad Pascha, der zur Disposition gestellt war, wurde zum Kommandanten der Redstruppen ernannt...

Marokko.

Paris, 19. Sept. Aus Casablanca wird vom 17. ds. Mts. gemeldet: Infolge von feindlichen Anmachungen im Süden und Osten von Marrakesch...

Paris, 19. Sept. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, ist daselbst gestern Mulay Hafid eingetroffen...

China.

Die chinesische Anleihe.

London, 18. Sept. Wendell Jackson, ein Führer bei den Verhandlungen der neuen chinesischen Anleihe, erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus...

Die mongolische und tibetanische Frage. London, 19. Sept. Die Times' Meldungen aus Peking: In einer geheimen Sitzung des Ministerrates...

Was in der Welt vorgeht.

Landgerichtsrat Dr. Snell verurteilt. In Dresden wurde der bisherige Landgerichtsrat Dr. Snell nach mehrjähriger Verhandlung vom Landgericht wegen Betrugs...

Ein Hungerstreik im Zuchthaus. Im Zuchthaus zu Kutamar (Kreis Nerzhinsk) in Sibirien lehnten sich die Gefangenen auf, weil die Verwaltung eine körperliche Strafe über einen Gefangenen verhängt hatte...

Schwere Auto-Unfälle. Man berichtet aus Hanau: In der Nähe von Schlitzern fuhr beim Ausweichen das Automobil des Kaufmanns Gerber aus Wiesbaden gegen einen Baum...

Eisenbahn- und -Unfälle. Man berichtet aus Saarbrücken: In dem Zuge Diederhofen-Böfingen wurde nachts ein Passagier überfallen und durch Messerstiche tödlich verletzt...

Altelei vom Tage. Der seit Ende August vermisste Professor Stammwitz aus Friedrichstal im Kreis Saarbrücken, ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, am 31. August in Verona in einem Krankenhaus einem Herzschlage erlegen...

Landwirtschaft.

London, 19. Sept. Wie die Times' aus Ottawa a melden, hat das Ackerbaudepartement die Einfuhr von Kartoffeln aus Europa wegen des Ausbruchs der Kartoffelfäule verboten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 19. September.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., and their prices.

Mannheim, 19. Septbr. Wata-Reinsaat Nr. 32.50 bisponibel, mit Saft waagrecht Mannheim.

Güterverkehrsnotierungen vom 19. September.

Neues Kleben Nr. 820, neues Bienenbe Nr. 7.50, Maschinenöl Nr. 4.-, Weizen-Kleie Nr. 11.25, getrockneter Treber Nr. 14.50. Alles per 100 Kilo.

en. Ettlingen, 19. Sept. Der Schweinemarkt war mit 95 Ferkeln und 11 Käufen besetzt. Der Preis der Ferkel schwankte pro Paar zwischen 30 und 32 M., der Preis der Käufer betrug 50 M. Der Geschäftsgang war flau.

Hildesheim, 19. Sept. Die Rohzuckeragentur von Junke & Giesecke hat ihre Zahlungen eingestellt. Verfehlte Spekulationen in Zucker dürften der H. M. G. Jg. zufolge der Anschlag auf dem Zusammenbruch sein.

Wilstadt, 19. Sept. Die emsige Arbeit des Tabakpflanzers, das Heimbringen und Anstechen des Tabaks, hat so ziemlich ihr Ende erreicht. Für das Sandblatt wurden letzthin 23 bis 33 M. bezahlt.

Terminlender.

Freitag, den 20. September 1912. 10 Uhr: Groß. Notariat I. Grundstücks-Versteigerung im hiesigen Rathaus in Mümpurr.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 19. Sept. 1912.

Der hohe Druck hat sich noch weiter verstärkt, gleichzeitig ist nach Osten und Südosten vorgezogen. Die nordöstliche Depression ist dadurch nach Russland verdrängt worden...

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns for date, temperature, wind, etc., for Karlsruhe.

Höchste Temperatur am 18. Sept. 15.7, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5.8. Niederschlagsmenge am 19. Sept. früh 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 19. Sept. früh. Schuterrand 235, gefallen 8, Achl 317, gefallen 8, Nagau 504, gefallen 12, Mannheim 467, gefallen 9 cm.

Beobachtungen der Trachendation in Friedrichshafen vom Morgen des 19. Sept. 1912.

Table with columns for temperature, wind, etc., for Friedrichshafen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 19. Sept. 1912, 8 Uhr vorm.

Table with columns for stations, wind, etc., for various sea stations.

Letzte Nachrichten.

Schlusparade der Flotte.

Wilhelmshaven, 19. Sept. Nachdem heute mittag auf ein Signal des Kaisers hin die strategischen Manöver der Flotte beendet worden waren, sammelte der Chef der Hochseeflotte die am Manöver beteiligten Schiffe und Fahrzeuge, um sie hinter der 'Hohenzollern', auf der sich der Kaiser und die Manöverleitung befanden, nach Wilhelmshaven zu führen.

Wilhelmshaven, 19. Sept. (Eigen. Drahtbericht.) Um 4 Uhr traf die 'Hohenzollern' mit dem Kaiser an Bord an der Spitze der Hochseeflotte, die ihr in Kielinie folgte, auf der Rheide von Wilhelmshaven ein.

Die preussischen Bischöfe und das Jesuitengesetz.

Köln, 19. Sept. Wie der 'Köln. Jg.' aus Berlin gemeldet wird, haben die preussischen Bischöfe zwecks Aufhebung des Jesuitengesetzes eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet.

Zum Simon Kopper-Busch in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 19. Sept. Zu der gestrigen Meldung über die Aufhebung einer Eingeborenenbande in Südwestafrika berichtet das Gouvernemen weiter: Daß die auf der Buschmannen überfallenen Eingeborenen früher zu den Reuten von Simon Kopper gehörten...

Ein Zeitungsbruch in Deutsch-Südwest.

Windhof, 19. Sept. Wie die Zeitung 'Südwest' meldet, ist gegen die 'Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung', die älteste Zeitung des Schutzgebietes, die Verhängung des Konturfes beantragt worden.

Straßenkrawalle in Budapest.

Budapest, 18. Sept. An verschiedenen Punkten der Stadt findet starke Militärabteilungen und Gendarmen verteilt. Bis 8 Uhr abends waren nur ganz unerhebliche Zusammenstöße zwischen Demonstranten und der Polizei vorgekommen.

Abbruch der englischen Manöver.

London, 19. Sept. Die englischen Manöver sind gestern abend plötzlich abgebrochen worden. Der Grund soll darin zu suchen sein, daß die Truppen infolge ausgezeichneter Aufklärung der Flugzeuge ihre Stellungen nicht zu halten vermochten.

Familientragödien.

Köln, 19. Sept. Gestern abend hat hier der Schlosser Wilhelm Wagner die von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau Berger, mit der er längere Zeit zusammengelebt hatte, aus Eifersucht mit einer Feile erschossen, darauf durchschneit er sich die Pulsader und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Pofen, 19. Sept. Am Dienstag voriger Woche ist der 23jährige, aus Steglitz gebürtige, Assistent des Kaiser Friedrich-Museums, Dr. Erich Blume, in dem benachbarten Ausflugsort Unterberg erschossen worden.

Die verschütteten Bergleute geborgen.

Kesslinghausen, 19. Sept. Auf der Jedge 'Augusta Viktoria' in Huels ist es den Rettungsteuten in der vergangenen Nacht nach fünfzigstündigen angestrengten und gefährlichen Bemühungen gelungen, bis zu den verschütteten Bergleuten vorzudringen.

München, 19. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist im Zentrum eine Mehrheit für die Lotterieverordnung vorhanden, so daß die Annahme derselben gesichert sein dürfte.

München, 19. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die von der 'Münchener Post' in einzelne Blätter übergegangene Nachricht, Frau von Bartolf, die Gemahlin des Herzogs Ludwig in Bayern, habe entbunden, ist freie Erfindung. Die Nachricht trifft weder für die Gegenwart noch für die Vergangenheit zu.

Wien, 19. Sept. Heute vormittag fand in der Hofkapelle in Anwesenheit des Kaisers und von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Franziska mit dem Grafen von Waldburg statt.

Euzhagen, 18. Sept. Die Ermittlungen über die Lage des gesunkenen Torpedobootes 'G. 171' haben die Möglichkeit einer Hebung ergeben.

Petersburg, 18. Sept. Der Minister des Aeußern, Sazonoff, ist in Begleitung seines Kanzleidirektors, Baron Schilling, nach England abgereist.

Kiew, 18. Sept. Aus Anlaß des Todestages Stolypins wurde heute auf dem Stadtplatz der Grundstein zu einem Stolypindenkmal gelegt.

Tokio, 19. Sept. Prinz Arthur von Connaught hat gestern früh dem Kaiser den Hofenbandorden überreicht.

Neuport, 19. Sept. Die deutsche medizinische Gesellschaft gab gestern abend einen Empfang zu Ehren der deutschen Ärzte, die sich nach Washington zur Teilnahme am Internationalen Hygienekongress begeben. Dem Empfang wohnte auch Bürgermeister Ganzer bei.

Wie erhält man das Wohlbehagen der Kinder?

Das beste Mittel sind leichtverdauliche und doch nahrhafte Speisen.

Mondamin-Milchflammeri und Bier-Milchspeise

erfüllen diesen Zweck nach jeder Richtung hin, sie bieten für heranwachsende Kinder voll und ganz die nötige Nahrung, sind schmackhaft und leichtlich und besonders im Sommer den Fleischspeisen vorzuziehen.

Offene Stellen

Weiblich

Verkäuferin

der Kurz-, Weiß- und Wollewaren-Handlung...

Volontärin Stelle.

Talentvolles Fräulein, nicht unter 16 Jahren...

Mädchen-Gesuch.

Für Küche und Hausarbeiten suche ich empfindliches Mädchen...

Ein ältere, selbständige Köchin, welche auch etwas Hausarbeit...

Gesucht zur Aushilfe für November u. Dezember ein einf. Fräulein...

Fließiges Mädchen, das etwas kochen kann...

Weg. Erkrankung meines Mädchens suche ich per sofort oder 1. Oktober ein selbständiges, gewandtes, fließiges Mädchen...

für Küche und Hausarbeit. Vorzuziehen ein mit guten Zeugnissen Karlsruher-Mädchen 64, 3. Etage.

Mädchen, zuverlässig, fleißig, welches gut kochen u. sämtliche Hausarbeiten...

Mädchen, fleißiges, solides Mädchen, welches etwas kochen kann...

Dienstmädchen bei guter Bezahlung auf 1. Okt. gesucht...

Fleißiges, selbständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Fleißiges, fleißiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann...

Zu kleiner Familie wird jung, fleißig, geschult sowie gewandtes Zimmermädchen...

Ein anständiges, tüchtiges Mädchen in kleiner Haushaltung...

Ein junges, braves Mädchen, welches etwas nähen kann...

Mädchen, welches einfach bürgerlich kochen und sämtliche Hausarbeiten...

Frau Fabrikant sucht für einige Stunden die Samstags nachmittags...

sauber und ehrlich, auf 1. Oktober gesucht...

Männlich

Provisions-Reisende gesucht. Solche, welche in Privat gut eingeführt sind...

Tapezier-Näherin gesucht. Eine tüchtige Tapezier-Näherin...

2-10 Wk. u. mehr täglich zu verdienen.

Schuhmacher gesucht für Damen- und Herrenschuhe...

Hilfsarbeiter für Damen- und Herrenschuhe...

Schriftliche Nebenarbeiten gegen guten Verdienst zu vergeben.

Ein junger Mann aus guter Familie und guten Schulkenntnissen...

Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offert. u. Nr. 1456 ins Tagblattbüro...

Zuhrknecht. Ein tüchtiger, solider Mann mit guten Zeugnissen...

Suche zum sofortigen Eintritt einen fleißigen Jungen...

Tüchtige Wäsche. empfiehlt sich für Körper u. Gesichtsmassage...

Männlich

Wer würde einem Beamten in den Abendstunden Nebenbeschäftigung...

Männlich

Kontistin, in Schreibmaschine, sucht Stellung per sofort od. 1. Oktober...

Besseres Mädchen, in allen Hausarbeiten, auch im Kochen erfahren...

Mädchen, 18 Jahre alt, das schon in Stelle war...

Mädchen, fleißig, Berlin sucht Stelle als Haushälterin oder Köchin...

Tüchtiges, fleiß. Mädchen das selbständig kochen kann...

Junger Mann sucht Monatsstelle. Zu erfragen Rudolfstraße 22, 5. Etage links.

Junger Mann sucht Beschäftigung für nachmittags im Putzen und Waschen...

Ein Weibchen empfiehlt sich im Anfertigen von ganzen Ausfleusen...

Büglerin sucht noch einige Kundenhäuser. Off. unter Nr. 1539 ins Tagblattbüro...

Elegante sowie einfache Kostüme, Jacken werden tadellos unter Garantie angefertigt.

Tüchtige Wäsche. empfiehlt sich für Körper u. Gesichtsmassage...

Männlich

Wer würde einem Beamten in den Abendstunden Nebenbeschäftigung...

Männlich

Verloren u. gefunden

Verloren eine vergoldete Halskette mit 2 schwarzen Anhängesteinen...

Mantel, ein schwarzer, 2-reihiger, wurde am 3. September von Durmerheim...

Verkauft

Haus-Verkauf. In bester südwestl. Lage ist ein solides und bequemes...

Bücherei in neuem Hause, in sehr guter Lage, zu verkaufen...

Verkauf. 20 vierwädriger Wagen für 50 M. zu verkaufen...

Verkauf. Ein gut erhaltenes, völlig aufgerüstetes Bett...

Verkauf. Karlsrufer 118, 2. Etage rechts, zu verkaufen...

Verkauf. Für Wirt. Verschied. Porzellan und Gläser...

Verkauf. Ein solches Bettteilungs bittet: Karlsruhe, 14. September 1912.

Verkauf. Ein solches Bettteilungs bittet: Karlsruhe, 14. September 1912.

Verkauf. Ein solches Bettteilungs bittet: Karlsruhe, 14. September 1912.

Verkauf. Ein solches Bettteilungs bittet: Karlsruhe, 14. September 1912.

Ämtliches Verkündigungsblatt für den Großh. Badischen Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Die Sonntagruhe im Handwerksbetriebe betreffend. Aus Anlass der Sonntagruhe...

Verkauf. Ein solches Bettteilungs bittet: Karlsruhe, 14. September 1912.

Verkauf. Ein solches Bettteilungs bittet: Karlsruhe, 14. September 1912.

Verkauf. Ein solches Bettteilungs bittet: Karlsruhe, 14. September 1912.

Verkauf. Ein solches Bettteilungs bittet: Karlsruhe, 14. September 1912.

Verkauf. Ein solches Bettteilungs bittet: Karlsruhe, 14. September 1912.

